

flucht der G...  
Annen hat auf  
tomobilclubs, Ge...  
der für den Staat  
sten bestehen, bei  
wären dafür auch

ndlag  
Sitzung im neuen  
onen, auch Prä...  
Bei Besprechung  
Abg. Köhler  
gegen die „Selu...  
n Berlin mache,  
bistsminister Dr...  
die Mauerwerke  
eder von 788 auf  
darauf hin, daß  
den Verfasser  
den sei wie die  
weiterwohnhafter  
etrieb fortführen

irtemberg  
ustrie- und Han...  
teils beleben...  
Jahreszeit und  
einzelnen Wirt...  
nisse der bewes...  
schaftsverbältnisse  
konnten deutlich  
privatwirtschaft...  
r am 5. d. d...  
r einer Zeit wie  
men

reichtiges  
seht unbekante  
haben das elek...  
Bevölkerung  
ung der Polizei  
an der Kirche  
mit einem Nach...

die Welt. Was  
sagen? Ich  
an ich auch ein  
richtet bin. —

alles sagen und  
ist die Stief...  
chter der zwei...  
heiratete einen  
nglich. Ste  
Man sagt, mit  
darauf. — Ich

Meer Mutter?  
him Gedächtnis,  
den Kopf mit  
anz gewiß mel...  
meine Jugend  
Grübeln hin...

er?  
it aber so vor,  
brachte hätte.

g nennt?  
ung folgt.)

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Freierhunden“, „Unser Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1,50 einchl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1,60 einchl. 18 Pfg. Postzustellgeb., zusätzl. 36 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. W. Zaiser (Inh. H. Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten, und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Dorgis-Zeile oberem Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Anzeigenzeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Stafflag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach, Stuttgart 6118

Nr. 27

Gegründet 1827

Donnerstag, den 2. Februar 1933

Preisprophet 68. 429.

107. Jahrgang

# Reichstagsauflösung / Neuwahlen 5. März

## Abgabe des Zentrums

Über die zweite Sitzung des Reichskabinetts am Dienstag nachmittag wird berichtet: Ueber das von dem Reichskabinettsminister Dr. Frick angekündigte Ermächtigungsgesetz, das dem Reichstag vorgelegt werden soll, ist noch kein Beschluß gefaßt, da die Vorbereitungen noch nicht abgeschlossen sind. Einen großen Teil der Kabinettsberatung nahm der Bericht des Reichskanzlers Hitler über seine Besprechung mit den Zentrumsführern Brüder Dr. Kaas und Dr. Berntzen ein.

Aus der überaus geschickten Fassung der „Fragen“ des Zentrums an die Regierung Hitler hat das Kabinett, wie in politischen Kreisen verlautet, nicht geneigt zu sein, daß das Zentrum nicht bereit ist, die Regierung zu tolerieren, zumal auch die Erklärung der Bayerischen Volkspartei, die ohne Zweifel im Einvernehmen mit der Zentrumsleitung erfolgte, praktisch als Abgabe zu betrachten sei. Die Schwierigkeiten werden hauptsächlich auch darin erblickt, daß das Zentrum, wie verlautet, nicht geneigt sein soll, für das Ermächtigungsgesetz zu stimmen, auf das die Regierung entscheidenden Wert legen möchte, um ihr Programm ungehindert durchführen zu können. Wieweit die Gerüchte, das Zentrum bräutliche wieder in engere Fühlung mit der Sozialdemokratie zu treten, begründet sind, ist nicht festzustellen, da von allen Seiten Stillschweigen beobachtet wird.

In der Kabinettsitzung soll man sich darüber klar gemacht haben, daß zunächst die Harburger Front auf sich selbst gestellt sei und daß die Herstellung einer Mehrheit im gegenwärtigen Reichstag, nachdem Zentrum und Bayerische Volkspartei hierfür kaum mehr in Frage kommen dürften, nicht möglich sei. Der Aufruf des Reichspräsidenten auf eine parlamentarische Lösung sei also nicht durchzuführen. Unter diesen Umständen bleibe nichts anderes übrig als eine neue Befragung des Volks, und zwar in kürzester Frist.

## Die Fragen des Zentrums an den Reichskanzler

Berlin, 1. Febr. Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstags hielt am Mittwoch vormittag eine Sitzung ab, die sich mit der Vorbereitung der Fraktionsfrage am Nachmittag beschäftigte. Eine Antwort der Regierung auf die vom Zentrum gestellten Fragen ist bis jetzt nicht eingegangen. Die dem Reichskanzler Hitler vorgelegten Fragen haben laut W.D. folgenden Wortlaut:

1. Die Zentrumsfraktion wünscht über das Arbeitsprogramm der neuen Regierung genau unterrichtet zu sein.
2. Besonders wichtig wäre die Klärung folgender Einzelfragen:
  - a) Welche Sicherheiten können seitens der Regierung dafür gegeben werden, daß ihre Maßnahmen sich im Rahmen der Verfassung halten?
  - b) Ist die Reichsregierung insbesondere bereit, bindende Zusicherungen zu geben dafür, daß nicht auf Grund des sogenannten Staatsnotstands verfassungswidrige Maßnahmen ergriffen werden?
  - c) Ist die Reichsregierung bereit, die baldige Rückkehr zu normalen verfassungsrechtlichen Verhältnissen in Preußen zuzugestehen und in welcher Weise will sie diese Normalisierung durchzuführen?
  - d) Ist die Reichsregierung bereit, im Interesse des bayerischen Berufsstands, wie auch aus volks- und nationalpolitischen Gründen die Wiederaufnahme des umfassenden Streikvermerks in Angriff zu nehmen und gegen alle Widerstände durchzuführen?
  - e) Ist die Reichsregierung bereit, die größten sozialen Härten der Notverordnungen zu beseitigen und welche Einzelmaßnahmen in dieser Richtung sind von ihr vorgesehen?
  - f) Ist es richtig, daß das Arbeitsministerium abgebaut werden soll und wesentliche Teile seiner Zuständigkeiten dem neuernannten Reichsminister unterstellt werden sollen?
  - g) Gedenkt die Regierung, das Koalitionsrecht im bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten?
  - h) Wie steht die Reichsregierung zur Erhaltung der deutschen Sozialversicherung und des Tarifvertragsrechts?
  - i) Wie denkt die Reichsregierung einen gerechten Ausgleich zwischen der Förderung des deutschen Binnenmarkts und der lebensnotwendigen Ausfuhr zu sichern?
  - k) Ist die Reichsregierung bereit, Sicherungen dafür zu schaffen, daß jede Form von Inflation unterbleibt und finanzpolitische Experimente, die von gewisser Seite privat propagiert wurden, wirksam abgewehrt werden?

## Stellung der Bayerischen Volkspartei

Berlin, 1. Febr. Die Reichstagskorrespondenz der Bayer. Volkspartei teilt mit: „Die Reichstagsfraktion nahm am ten-

ten Dienstag in einer mehrmündigen Fraktionsitzung Stellung zur politischen Lage. Es wurde festgestellt, daß der vom Herrn Reichspräsidenten mit der Billigung der Parteien beauftragte Reichskanzler a. D. von Papen zu keinem Zeitpunkt seiner Verhandlungen weder an die Parteileitung der Bayerischen Volkspartei noch an die Reichstagsfraktion herangetreten sei. Auch von Seiten des Reichskanzlers Hitler sei keine Einladung an die Reichstagsfraktion zu einer Besprechung ergangen. In der Fraktion kam einstimmig die Anschauung zum Ausdruck, daß insbesondere die wirtschaftliche Notlage eine Regierung auf breiter nationaler Grundlage erfordert hätte. Dieser Forderung entspreche ein Kabinett Hitler-Papen-Hugenberg nicht.“

## Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 1. Febr. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Hitler und den Bizekanzler v. Papen zum gemeinsamen Vortrag über die politische Lage.

Nach dem Empfang fand um 11.30 Uhr eine Kabinettsitzung statt, in der eine Reihe politischer und wirtschaftlicher Fragen eingehend besprochen wurde. An der Sitzung nahm der bereits in seinem Amt bestellte Reichsjustizminister Görtner teil. Eine erneute Kabinettsitzung wird heute abend 7 Uhr stattfinden.

Der Reichspräsident empfing heute den scheidenden Staatssekretär in der Reichskanzlei, Bland, in Abschiedsaudienz, sowie den neuernannten Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Lammer, zur Meldung.

## Dr. Görtner bleibt Reichsjustizminister

Berlin, 1. Febr. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den bisherigen Reichsminister der Justiz, Dr. Görtner, in seinem Amt als Reichsminister der Justiz bestätigt.

## Die annehmlichen Wutschaßichten Schleichers

Berlin, 1. Febr. Englische Blätter haben das in Berlin umlaufende Gerücht aufgenommen, der zurückgetretene Reichskanzler v. Schleicher habe in der Nacht zum Sonntag einen Staatsstreich beabsichtigt. Schleicher habe hohe Offiziere bewegen wollen, sich an dem Unternehmen zu beteiligen. Die Reichsmehr-Garnison von Potsdam sei bereit gewesen zu diesem Zweck nach Berlin zu marschieren. Die auffassende Absehung des Obersten v. Bredow, der die rechte Hand Schleichers war, stehe mit diesen Dingen in Zusammenhang.

Ähnlich wird erklärt, daß man von solchen Absichten und Vorbereitungen Schleichers nichts gemerkt habe.

In der „W.Z. am Sonntag“ erklärt nun der bisherige Reichskanzler v. Schleicher, daß selbstverständlich an diesen Behauptungen nicht ein einziges Wort sei. Sie seien sinnlos und reine boshafte Erfindungen und Verleumdungen. In seinem letzten Vortrag beim Reichspräsidenten, unmittelbar vor dem Rücktritt, habe er Ausführungen gemacht, die sich in völlig anderer Richtung bemaßen. Er habe es für seine Pflicht gehalten, dem Reichspräsidenten die Gefahren darzustellen, die nach seiner Ansicht die damals in der Öffentlichkeit noch viel erörterte Wiederbetrauung des früheren Reichskanzlers v. Papen mit sich bringen würde. In einem solchen Kabinett habe er die Gefahr einer Kompromittierung an die übrigen neun Schmel des Volks gesehen, die bei den nach seiner Ansicht dann unabweislichen Verwicklungen und politischen Kämpfen zu einer Zermürbung der Reichswehr und der Polizei geführt hätten. Eine solche Entwicklung nach Möglichkeit zu verhindern, sei Recht und Pflicht des amtierenden Kanzlers und Wehrministers gewesen. Im gleichen Zusammenhang habe er nun auch seine Meinung vorgetragen, daß ein auf parlamentarischer Wehrheitsgrundlage beruhendes Zusammengehen mit der Nationalsozialistischen Partei die beste Lösungsmöglichkeit wäre.

## Schleichers Abschied von der Wehrmacht

Berlin, 1. Febr. Der bisherige Reichskanzler und Reichswehrminister v. Schleicher hat folgende Abschiedsunterredung an die Wehrmacht gerichtet:

An die Wehrmacht!

Wenn ich heute der Wehrmacht ein herzlichliches Lebewohl zurufe, so tue ich es mit tiefem Dank für die Zeit, in der ich kämpfen, arbeiten und mitbesein durfte, um die Wehrmacht zum Rückgrat einer überparteilichen nationalen Staatsführung zu machen und sie von den Fesseln von Versailles zu befreien. So gern ich mein politisches Amt verlasse, so schwer wird mir der Abschied aus einer Gemeinschaft, in der die alten Soldatenlegenden der Treue, selbstloser Pflichterfüllung und echter Kameradschaft noch eine Selbstverständlichkeit sind. Mit den besten Zukunftswünschen für jeden einzelnen verbinde ich die Mahnung: Vergesst nicht, daß Ihr Helfer und Förderer aller Volks-

schichten sein sollt und daß die Wurzeln eurer Kraft im deutschen Volkstum liegen — das ganze Deutschland soll es sein! Vorwärts mit Gott!

Berlin, 31. Januar 1933. (gez.) von Schleicher  
General der Infanterie a. D.

## Blomberg an die Wehrmacht

Berlin, 1. Febr. Reichswehrminister von Blomberg hat anlässlich der Übernahme seines Amtes folgende Kundgebung an die Wehrmacht gerichtet:

An die Wehrmacht! Das Vertrauen unseres Oberbefehlshabers, des Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg, hat mich an die Spitze der Wehrmacht berufen.

Ich übernehme das Amt mit dem festen Willen, die Reichswehr nach dem Vermächtnis meiner Amtsvorgänger als überparteiliches Machtmittel des Staates zu erhalten. Sie durch Förderung aller auf die Wehr-Ertüchtigung gerichteten hingehenden Bestrebungen zu unterbauen und sie in absehbarer Zeit zum vollwertigen Hügel der nationalen Sicherheit des Vaterlandes zu machen.

Berlin, den 31. Januar 1933.  
Der Reichswehrminister (gez.) von Blomberg.

## Oberst v. Bredow seines Amtes enthoben

Berlin, 1. Febr. Wie der „Börsencourier“ erfahren haben will, ist der Chef des Ministeriums in Reichswehrministerium, Oberst v. Bredow, seines Postens enthoben und vorläufig beurlaubt worden. Die Beurlaubung sei mit der Begründung erfolgt, daß die Entpolitisierung der Reichswehr von Grund auf geschehen müsse. Bredow sei aber als nächster Mitarbeiter des Reichskanzlers von Schleicher und Stellvertreter des Reichswehrministers von Schleicher während dessen Kanzlerschaft auch mitgedungen in die politische Sphäre gezogen worden.

Nach halbamtlicher Mitteilung wird Oberst v. Bredow anderweitig in der Reichswehr Verwendung finden.

Zum Nachfolger Bredows ist von Reichena ernannt worden, der als unpolitischer Militär gilt. Er war Stabschef des Generals v. Blomberg in Königsberg.

Zum Kommandeur der 1. Division und Befehlshaber im Wehrkreis I wurde Generalmajor von Brauchitsch, bisher Inspektor der Artillerie, ernannt.

## Keine Mehrheit für eine Landtagsauflösung?

Berlin, 1. Febr. In preussischen parlamentarischen Kreisen glaubt man nach W.D. nicht, daß der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des preussischen Landtags eine Mehrheit finden werde. Zentrum und Sozialdemokraten werden vermutlich dagegen stimmen, weil sie Neuwahlen erst dann für nützlich halten, wenn einige Zeit seit dem Amtsantritt der neuen Reichsregierung und der neuen Reichskommission für Preußen vergangen sei. Für die Wehrheitsbildung im Landtag ist unter diesen Umständen die Haltung der Kommunisten von Bedeutung. Doch scheint es, als ob auch die Kommunisten dem Auflösungsantrag nicht zustimmen wollen, weil die Wähler eine klare Entscheidung erst dann treffen könnten, wenn Laten oder Verlogen der Regierung Hitler bekannt seien. Darnach würden für den nationalsozialistischen Antrag auf Landtagsauflösung nur die Antragsteller und die Deutschen nationalen eintreten, die zusammen über 198 Stimmen verfügen. Wenn man nach die Deutsche Volkspartei, den Christlich-Sozialen Volksdienst und die Deutsch-Hannoverscher hinzuzählt, würden 203 Stimmen herauskommen, während die einfache Mehrheit für den Auflösungsantrag 212 Stimmen betragen müßte. Im Dreimännerkollegium, das die Auflösung auch noch beschließen könnte, haben Ministerpräsident Braun und der vom Zentrum gestellte Staatsratspräsident Denauer gegenüber dem nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Kert die Mehrheit, so daß auch von dieser Stelle aus ein Auflösungsbeschluß nicht zu erhalten wäre. Es bleibt abzuwarten, welche Tatsachen sich unter diesen Umständen hinter der Erklärung des Abocordierten Hitler (NS.) verbergen, daß der Auflösungsantrag auf jeden Fall durchgeführt werde.

## Zusammenfasse

Am Dienstag abend wurden in vielen Städten von den Nationalsozialisten Fackelzüge zu Ehren Hitlers veranstaltet. Dabei kam es in sehr vielen Fällen zu schweren Zusammenstößen mit politischen Gegnern. Die Fackelzüge wurden vielfach mit Schußwaffen angegriffen. So wurden z. B. in Wörs (Nhr.) etwa 70 Schüsse auf den Zug abgegeben und mehrere SA-Mitglieder zum Teil schwer verwundet. Auch in Bfrozheim gab es eine Anzahl Verwundete. In Zittau wurde der Agent eines nationalsozialistischen Staats ermordet. In Weiber wurde das Haus des Schuhmachermeisters Balla, der eine Hakenkreuzfahne geblüht hatte, von einer Gruppe Kommunisten an-



### Tagespiegel

Reichskanzler Hitler hielt am Mittwochabend 10 Uhr im Rundfunk eine Rede, in der er die Meldung von der Auflösung des Reichstags am Donnerstag bestätigte. Die Neuwahlen finden am 5. März statt.

Wie verlautet, beabsichtigt die preussische Staatsregierung nach einmal den Staatsgerichtshof anzurufen, weil die Reichsregierung bis jetzt noch nicht die aus dem Urteil des Staatsgerichtshofs vor 3 Monaten sich ergebenden Folgerungen gezogen habe.

Reichstagspräsident Göring hat am Dienstag das Amt als kommissarischer preussischer Innenminister übernommen.

Der bisherige kommissarische preussische Finanzminister Prof. Dr. Popitz führt dieses Amt weiter.

Das kommunistische Ruhrrecht in Essen wurde auf vier Wochen verboten.

In Homberg bei Duisburg kam es am Dienstag zwischen Nationalsozialisten, die eine kommunistische Kundgebung verhindern wollten, und Landjägerbeamten zu einem schweren Zusammenstoß. Die Landjäger hatten einen Toten und vier Verwundete, die Nationalsozialisten einen Toten und, soweit bis jetzt bekannt, zwei Verletzte.

Professor Cohn in Breslau hat keine Vorlesungen an der Universität zunächst einzustellen.

Im Danziger Volksstaat wurde Abg. Gehl zum 1. Abg. Philippien (Deutschland) zum 2. Vizepräsidenten des Volksrats gewählt. 1. Präsident ist ein Nationalsozialist. Die Nationalsozialisten brachten den Antrag ein, an den Reichspräsidenten von Hindenburg und Reichskanzler Hitler eine Glückwunschadresse zu schicken. Dieser Antrag wurde mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Polen abgelehnt.

Der Neuner-Ausschuss des Völkerbunds, der engere Teil des Neunzehner-Ausschusses für den japanisch-chinesischen Streit, hat für Freitag den Gesamtausschuss einberufen, um den Endbericht an die Vollversammlung des Völkerbunds fertigzustellen. Die Stimmung ist namentlich bei den kleineren Staaten gegen Japan und den Mandchurischen Staat gerichtet. Es ist daher in nächster Zeit mit der Entscheidung der Frage, ob Japan weiter Mitglied des Völkerbunds bleiben wird, zu rechnen. Gegebenenfalls würde Japan aus der Abrüstungskonferenz austreten.

gegriffen, die Schaulustigen wurden eingeschlagen. Ballad trat mit dem Schusterhammer heraus und schlug damit einen der Angreifer, den Währigen Schür auf den Kopf, der so schwer verletzt wurde, daß er kurz darauf starb.

In dem Berliner Vorort Falkensee wurden am Mittwoch früh mehrere Handgranaten in den Vorgarten eines Hauses geworfen. Die Vorderseite des Hauses wurde schwer beschädigt. Die Polizei glaubt, daß der Anschlag einem Reichsbannermann gegolten habe.

Die Berliner Polizei hat in der Nacht zum Mittwoch insgesamt 59 Personen festgenommen, von denen 29 der NSDAP, und 28 der KPD angehören.

#### Planmäßige Märsche in Kiel

Kiel, 1. Febr. Wie der Polizeibericht mitteilt, sind bei den Unruhen am Dienstagabend nach Auflösung eines Kundgebungszugs einzelne Trupps von Kommunisten in

Bäckereien und Fleischereigeschäfte eingedrungen und haben Lebensmittel und Geld gestohlen. Die Ausschreitungen lassen erkennen, daß die Täter nach einem festen Plan gearbeitet haben.

## Neue Nachrichten

### Die ständigen Ausschüsse des Reichstags

Berlin, 1. Febr. Die ständigen Ausschüsse des Reichstags, nämlich der Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung („Überwachungs-ausschuss“) und der Ausschuss für Auswärtiges, die auch nach Auflösung des Reichstags bestehen bleiben, werden vielleicht bald an Bedeutung gewinnen. Der erste, dessen Vorsitzender der sozialdemokratische Vizepräsident Lobe ist, dürfte schnellstens einberufen werden. Er hat bekanntlich auch das Recht, sich in einen Untersuchungsausschuss umzuwandeln. Von dieser Möglichkeit ist nur einmal Gebrauch gemacht worden, und zwar zur Untersuchung des Verlaufs der Reichstagsöffnung vom 12. September v. J. Im Ausschuss für Auswärtiges führt Reichsinnenminister Dr. Fried den Vorsitz. Gegen die Tatsache, daß ein aktiver Minister Ausschussvorsitzender ist, können ebenso wie gegen die gleichzeitige Ministerchaft des Reichstagspräsidenten Göring verfassungsrechtliche Einwendungen nicht erhoben werden. Strittig ist aber die Frage der Einberufung des Ausschusses, wenn Minister Fried dem Wunsch der Parteien auf Einberufung nicht nachkommen würde. Es wäre denkbar, daß in diesem Fall der stellv. Vorsitzende, Abg. Scheidemann (Soz.), das Einberufungsrecht, das er bei Verhinderung des Vorsitzenden hat, für sich in Anspruch nehmen würde.

#### Kundgebungen in Breslau

Breslau, 1. Febr. Die nationalsozialistische Studentenschaft veranstaltete gestern eine neue Kundgebung gegen die Vorlesungen des jüdischen Professors Cohn. Dem Rektor, Geheimrat Dr. Brodelmann, wurden Forderungen vorgelegt: die Kriminal- und Überwachungsbeamten sollen aus der Universität entfernt werden; der Raum des juristischen Seminars, der Prof. Cohn überlassen wurde, solle seiner ursprünglichen Bestimmung wieder zugeführt werden; die Vorlesungen des Prof. Cohn sollen bis zur endgültigen Entscheidung durch den neuen preussischen Kultusminister unterbrochen werden. Der Rektor antwortete, er werde sich für die Erfüllung der Wünsche einsetzen.

#### Die Finanzierungspläne des Kabinetts Daladier

Paris, 1. Febr. Nach dem „Matin“ beabsichtigen Finanzminister Bonnet und Budgetminister Lamoureux, den durch Einsparungen und Steuerangleichungen abgedeckten Anteil des Haushaltsfehlers — der laut „Echo de Paris“ auf Grund einer neueren Berechnung nicht 11, sondern nur 6 Milliarden Franken betragen soll — auf 4 Milliarden einzuschränken, so daß die Bestürzungen derer, die ein zu starkes Anziehen der Steuerschraube als gefährlich für die Nationalwirtschaft bezeichnen, beschwichtigt würden. Im übrigen würde ein Teil der Vorschläge der früheren Finanzminister Germain Martin und Chéron in den neuen Finanzierungsplan eingearbeitet werden.

#### Enthebung der Leiter der öffentlichen Angestelltenversicherung in Polen

Warschau, 1. Febr. Der polnische Arbeitsminister hat die Leiter der öffentlichen Angestelltenversicherung ihrer Ämter entbunden und einen Regierungskommissar mit der

vorläufigen Leitung der Angestelltenversicherung beauftragt. Die Versicherungsanstalt hatte sich finanziell außerstande erklärt, ihre geschäftsmäßigen Leistungen weiterhin durchzuführen.

## Württembergischer Landtag

Stuttgart, 1. Febr. Der Landtag setzte heute die Beratung verschiedener Eingaben und der Ausschussanträge hienzu fort. Zu den Eingaben betr. Hybridenreben erklärte Abg. Bauer (Bauernbund), daß man hier von einer Komödie reden müsse. Die Weinärzter erwarten, daß allen Erstes mit dem Ausbau von Hybriden Schluss gemacht wird, und daß alle weiteren Eingaben in den Papierkorb geworfen werden. Der alte Ruf unferer württembergischer Weine darf nicht geschädigt werden. Wirtschaftsminister Dr. Maier: Die württ. Regierung will den Standpunkt der Ablehnung der Hybridenreben durchhalten. Das unverrückbare Ziel beim Weinbau ist Qualität im Edelweinbau. Der Weinbau war in den letzten 20 Jahren besonders gefährdet. Die Zulassung von Hybriden würde dem Qualitätsweinbau einen tödlichen Schlag versetzen. Im Interesse des Ganzen darf nicht nachgegeben werden.

Bei der fortgesetzten Beratung des Nachtragssetzels teilte Wirtschaftsminister Dr. Maier eine Entschliessung des Oberndorfer Bezirksrats mit, wonach man im Bezirk Oberndorf die überaus wertvolle Hilfe durch Gewährung des Staatsdarlehens an die Mauerwerke in Höhe von 344 000 Mark würdigt, weil dadurch die Mauerwerke Oberndorf erhalten geblieben sind. In der Entschliessung heißt es auch, daß das Wirtschafts- und Finanzministerium für ihr tatkräftiges Handeln nicht Kritik, sondern bleibenden Dank der Bevölkerung verdient haben. Abg. Haag (Komm.) stellte den Antrag, den den Mauerwerken gegebenen Betrag wieder zurückzufordern. Abg. Dr. Rauthe (Dem.) bezeichnete es als unerhört, die Firma Mauer als jüdisches Ausbeutungsunternehmen zu bezeichnen. Der Abg. Reiner (Nat.-Soz.) erklärte, die demokratische Partei sei des Landesverrats der Sozialdemokratie mitschuldig. Die Sitzung wird sehr erregt. Abg. Reiner (Nat.-Soz.) führte weiter aus, daß künftig mit den bezahlten Provokateuren von Sowjetrußland nicht mehr veredelt, sondern handförmlich abgerufen werde. Abg. Friedr. Schmidt (Nat.-Soz.) erklärte, es sei unter der Würde des Landtags, daß der wegen Einbruchs mit Gefängnis verurteilte komm. Abg. Haag Vorsitzender des Rechtsausschusses sei.

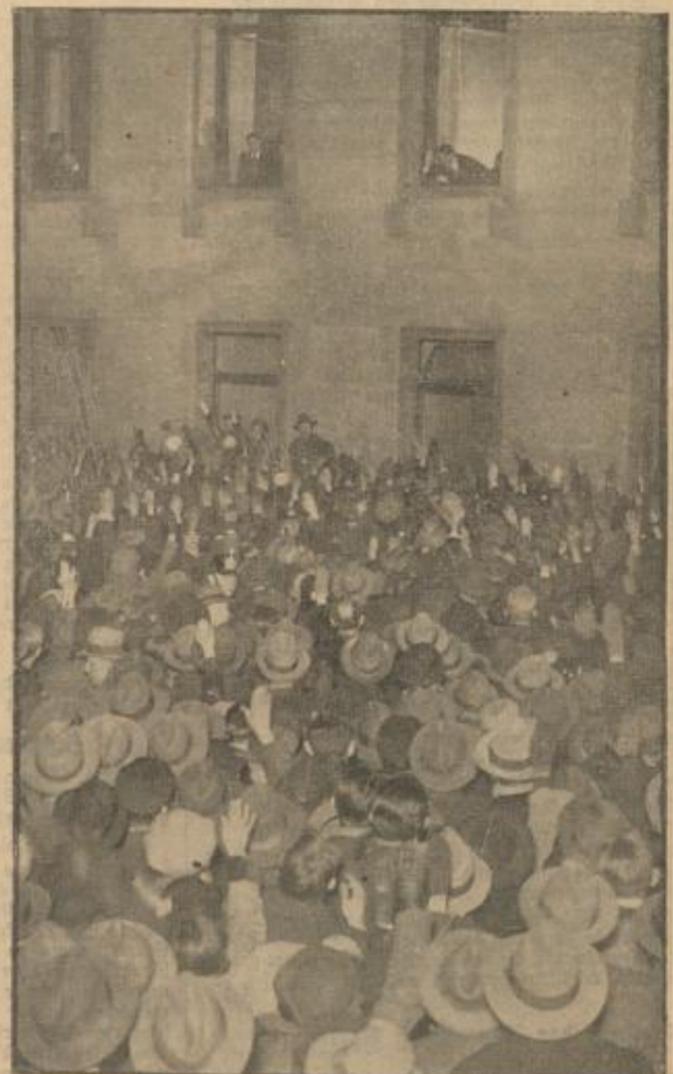
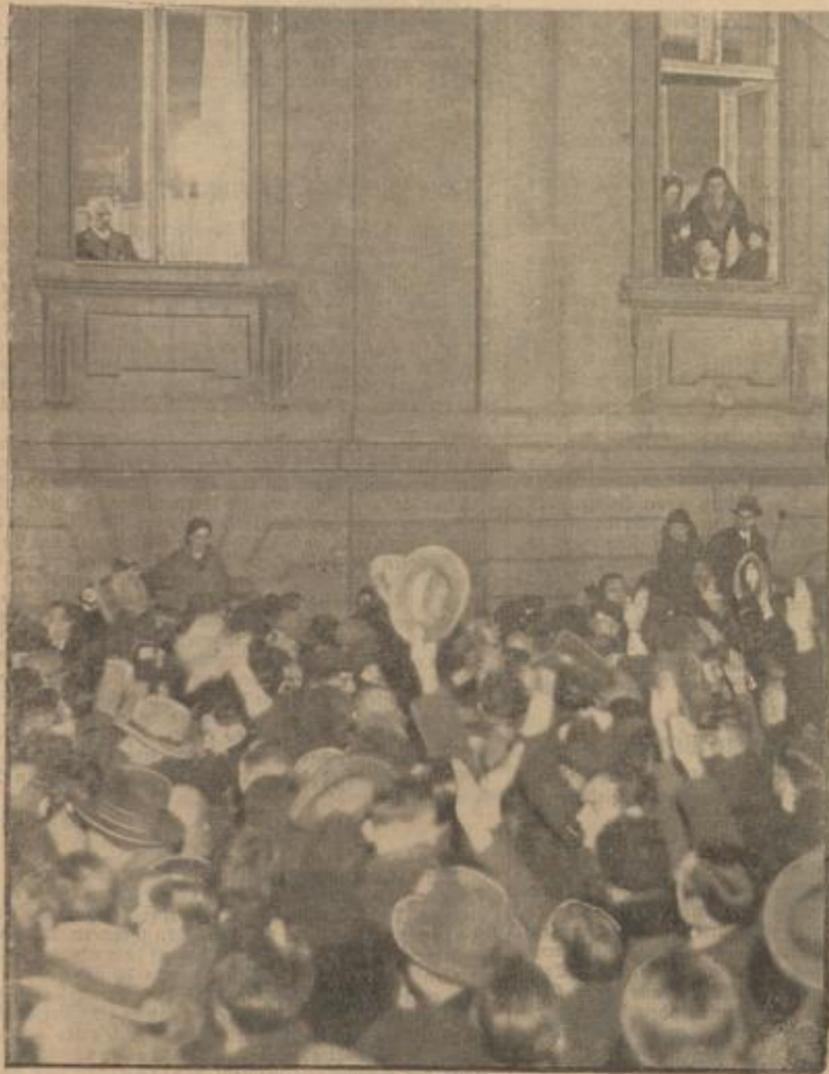
## Württemberg

Stuttgart, 1. Februar.

Am das 8. Schuljahr. Auf die Klage der württ. Landtagsfraktion der Sozialdemokratischen Partei gegen das Land Württemberg wegen angeblicher Verfassungswidrigkeit des die Hinausschiebung des 8. Schuljahres betreffenden Art. 4 der 5. württ. Notverordnung vom 24. September 1932 hat das Staatsministerium beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich eine eingehende Gegenklärung eingereicht. In ihr ist dargelegt, daß die Maßnahme nicht verfassungswidrig ist und sich durchaus im Rahmen der Ermächtigungen hält, die der Landesregierung durch die Reichs-Notverordnungen erteilt sind. Das Staatsministerium hat daher beantragt, die Klage als unbegründet abzuweisen.

Am Ermäßigung der Schlachtsteuer. Die Abgg. Dr. Ströbel und Dr. Wöber und die übrigen Mitglieder der Fraktion des Bauernbunds und der Bürgerpartei haben an das Staatsministerium folgende Anfrage gerichtet: Die

## Vom Fackelzug der SA. und des Stahlhelm für Hindenburg und Hitler



Reichspräsident von Hindenburg (links) und Reichskanzler Adolf Hitler (rechts) danken für die Donationen der jubelnden Menge.

Bayerische Regierung hat nach Zeitungsnotizen eine Milderung der Schlachtsteuer eintreten lassen, so daß der Schlachtsteuertarif in Bayern nunmehr unter allen deutschen Tarifen steht.

Der Schwäb. Albverein veranstaltete am Sonntag unter Vorsitz von Professor Dr. Nagel hier seine Frühjahrsstauna. Nach dem Bericht des Vorsitzenden hat der Verein die Schwierigkeiten des vergangenen Jahres auf überwunden.

Stuttgart, 1. Febr. Wie groß sind die Personal-lasten infolge des raschen Wechsels der Reichsregierung? Die demokratische Fraktion hat im Landtag den Antrag eingebracht, das Staatsministerium zu erlauben, durch beschleunigte Rückfrage bei der Reichsregierung festzustellen, welche neue Personallasten (Gehälter, Uebergangsgelder, Wartegelder, Pension usw.) dem Reich durch die Neuschaffung von kommissarischen Reichsministern und sonstigen Reichskommissaren, durch die Neuschaffung und Umbelegung der Staatssekretäre, ferner durch den politisch oder parteipolitisch begründeten sonstigen außerordentlichen Personalwechsel in den Reichsministerien anlässlich der Bildung und während des Bestehens a) der Regierung Brüning, b) der Regierung v. Papen, c) der Regierung v. Schleicher, d) der Regierung Hitler-Papen-Hugenberg enthalten sind.

Die demokratischen Abgeordneten haben im Landtag beantragt, die Regierung wolle bei der Reichsregierung feststellen lassen, welche Beträge die württ. Industrie an Industrieumlage für die Osthilfe abgeführt, welche Beträge für die Osthilfe ausbezahlt wurden und wie sie sich auf Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe im Osten verteilen. Ferner soll eine Liste der unterstützten Einzelpersonen einverlangt werden. Endlich soll durch das württ. Justizministerium festgestellt werden, gegen wieviele Inhaber gewerblicher Klein- und Mittelbetriebe in Württemberg die Zwangsversteigerung in dem Zeitraum durchgeführt worden ist, in welchem dem landwirtschaftlichen Besitz der Osthilfe- und Volkstretungs-schutz durch Reichsgesetz gewährt wird.

Die Hindenburg-Spende verkennt loben ihren 3. Jahresbericht. Ihm ist zu entnehmen, daß der Reichspräsident durch die von ihm 1927 errichtete Stiftung bisher fast genau sechs Millionen Mark für Unterhaltungs-zwecke ausbezahlt hat. 1932 wurden an Schwerkrankenbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen eine Million Mark in etwa 7000 Fällen gezahlt. Davon sind über 13 000 in die abgetretenen Gebiete und 17 000 in der Ferne im Ausland. Das Vermögen besteht in guten Wertpapieren, die der von der Reichsbank gestiftete und gutgeheißene Jahresbericht im einzelnen nachweist.

Prozess über. In dem Strafprozeß gegen Immobilienhändler Friedrich über von Staatsrat beantragt der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren 6 Monaten und eine Geldstrafe von 3000 M und 3 Jahre Ehrverlust. Er forderte an, daß er wegen weiterer Sankte noch Anklage erheben werde.

Klage gegen die Notendank. Der frühere Direktor Kofler von der Württ. Notenbank, dessen Rücktritt seinerzeit aus politischen Gründen erfolgt ist, hat laut Schwäb. Tagbl. beim Landgericht Stuttgart gegen die Bank eine Klage auf Erhöhung der Pfändung um 65 000 Mark eingereicht.

NSDAP- und SPD-Kundgebungen. Vom Polizeipräsidentium wird mitgeteilt: Am Dienstag veranstaltete die NSDAP einen Kundgebung zum Karfreitag. Gleichzeitig hielt die SPD eine Versammlung im Dinkelackeraalbau ab. Beide Veranstaltungen waren stark besucht. Durch den Einsatz zahlreicher Polizeikräfte und vorübergehender Abriegelung einiger Straßenzüge konnten ernstere Zusammenstöße zwischen den beiden politischen Lagern vermieden werden. Bei einer kleinen Schlägerei in der Hohenstaufenstraße wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Zeitungsverbot. Das Innenministerium hat die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ wegen Ausführungen hochverräterischen Inhalts auf 8 Tage verboten.

Cannstatt, 1. Februar. Beim Fluchtversuch erschossen. In der Schülerstraße in Cannstatt wurde am Dienstag nachmittag ein Dienstmädchen, das vom Krankenhaus zur Anretung einer Strafe nach dem Amtsgericht verbracht werden sollte, von dem sie begleitenden Polizeiwachmeister bei einem Fluchtversuch erschossen. Das Mädchen wurde in den Hals getroffen und war sofort tot. Das Mädchen, das 25 J. a. ist, stammt aus der Gegend von Tübingen. Es war beurteilt worden, weil es einem 75jährigen Mann ein Sparbüchlein entwendet und das Geld darauf abgehoben hatte.

Aus dem Lande

Ehlingen, 1. Febr. Staustufe Oberehlingen undicht. Seit Samstag wird bemerkt, daß die Kanalwände der Staustufe Oberehlingen nicht mehr ganz dicht sind. Namentlich auf der nördlichen, dem Redar zugewehrten Seite zeigen sich deutlich Spuren von durchgedrungenem Wasser. Im Zusammenhang damit wird auf der Nordseite des Kanals ein Ansteigen des Grundwassers in den Kellern der Stadtrandiedlung beobachtet. Dem Ernst der Lage entsprechend besand sich bereits ein Ausschuß des Redarbauamts an Ort und Stelle, der zusammen mit den städtischen Behörden die Staustufe eingehend beobachtet.

Kornweihelm, 1. Febr. Auszeichnung. Architekt Herbert Braubach, der schon seit sechs Jahren als Mitarbeiter von Architekt Schneider in Kornweihelm tätig ist, wurde vom Rat der Stadt Braunschweig zum Direktor der Kunstgewerbeschule in Braunschweig gewählt. Für diesen Posten trat die Zahl von 50 Bewerbern auf. Braubach war von seiner hiesigen Bekanntheit als Prof. Schmittbender von der Technischen Hochschule Stuttgart.

Feuerbach, 1. Febr. Einführung der Filialsteuer. Im Gemeinderat wurde die Filialsteuer — mit einer zu erwartenden Befreiungsumlage von 4137 M — mit Stimmensmehrheit des Vorsitzenden angenommen.

Vaihingen a. d. E., 1. Febr. 60. Geburtstag des Reichsaussenministers. Reichsaussenminister Konstantin Febr. v. Neurath wurde am 2. Februar 1873 im benachbarten Kleingartbach geboren. Er wird infolgedessen am 2. Februar d. J. 60 Jahre alt. Herr v. Neurath ist be-

kanntlich ein Sohn des früheren Hofmarkhalls des Königs von Württemberg, dessen letzter Kabinettschef der jetzige Minister gewesen ist. In Württemberg, das stolz darauf ist, einen Landsmann auf so verantwortungsvoller Stelle zu sehen, wünscht dem 60-Jährigen in besonderer Maße alles Gute zum 60. Geburtstag und weitere Erfolge in der zielbewußten Leitung der deutschen Außenpolitik.

Rottenburg, 1. Febr. Im Eis eingebrochen. Zwei Buben im Alter von etwa 7 Jahren namens Bollmer und Rohr, die sich trotz dem Tauwetter auf dem Eis beim Kanal belustigten, brachen ein und stunden, noch mit dem Schulranzen ausgerüstet, bis zum Hals im Wasser. Der eine schien durch mehrmaliges Untertauchen bereits ertrunken. Seiner Schulranzen und Mütze mußte er zurücklassen. Durch sofortiges Herbeiziehen von Hilfsarbeiter Wilhelm Saile und Otto Heberle gelang es, mit Leitern die Knaben zu retten.

Rächtlicher Krawall. Eine Gruppe von „Regierungsoldaten“, wie sie sich nannten, versammelte sich kurz nach 1/3 Uhr nachts vor dem Haus des Redakteurs Kiefer und begehrte Einlaß zur „Abrechnung“, dann verfrucht sie die Haustür zu erbrechen.

Winzeln, W. Oberndorf, 1. Febr. Sägewerk abgebrannt. Nachts brannte das Sägewerk des Wilhelm Blum vollständig ab. Der Beschädigte ist versichert.

Göppingen, 1. Febr. Raubüberfall aufgeklärt. Der vor etwa 14 Tagen in Unterjuchungshaft genommene 25jährige Landwirt Holl von Donzdorf, der wegen Verhinderung eines Raubüberfalls auf sich selbst verhaftet worden war, hat nunmehr ein Geständnis abgelegt. Er wurde daher wieder auf freien Fuß gesetzt. Dagegen ist es bisher noch nicht gelungen, irgendwelche Spuren von den Tätern, die die Überfälle auf junge Mädchen ausführten, zu finden.

Von der bayer. Grenze, 1. Febr. Erdrosselt — tödlich überfahren. — Lebensgefährlich verfehlt. Als der siebenjährige Knabe des Mühlendehlers Stiemmer in Rain der Transmission zu nahe kam, wurde er am Halsstuch erfaßt und erdrückt. Der Knabe wurde tot an der Transmission hängend aufgefunden. — In Obermedlingen ist der 19 J. a. Schlosser Michael Raiber beim Langhofjahren tödlich verunglückt. — In Schöningen bei Böhren vergnügten sich mehrere Burschen mit einer Schlittenpartie. Die Pferde wurden plötzlich scheu und gingen durch, wobei das Gefährt umstürzte. Der ledige Dienstknecht Josef Kugener wurde gegen den Schlitten gefeuert und erlitt eine Gehirnerschütterung; außerdem wurde ihm der Wagen zertrümmert.

Ebersbach, W. Göppingen, 1. Febr. Arbeitsbeschaffung. Die Gemeinde Ebersbach hat in Zusammenarbeit mit der Reichsbahndirektion zu den schon lange aufgeworfenen Projekten der Beileitung mehrerer idelenergleicher Uebergänge innerhalb des Ortsbezirks Stellung genommen und deren Entfernung im Weg von Arbeiten nach dem Geretepian beschlossen. Der Bauaufwand beläuft sich auf rund 220 000 M. An der Finanzierung ist die Reichsbahn mit 181 000 M., das Oberamt Göppingen mit 6000 M. beteiligt, während der Rest von der Gemeinde Ebersbach übernommen wird. Man hofft, mit der Ausführung dieser Arbeiten den 300 Arbeitlosen der Gemeinde Beschäftigung zu verschaffen. Die Bauarbeiten können, wenn die Entwässerung und Pflasterung der Ortstraßen vorgezogen, deren Kosten sich zusammen auf 200 000 M. belaufen. Da die Entwässerung am dringlichsten erscheint, soll diese im Rahmen des Geretepians zunächst einmal teilweise durchgeführt werden. Die Finanzierung für dieses Projekt ist ebenfalls gesichert.

Ulm, 1. Febr. Die neue Drogerie. Es befindet sich, daß Langelstraße 1 (früher Auto-Schweizer) demnächst eine neue Drogerie unter der Bezeichnung „Rathausdrogerie“ von Apotheker Boginsky eröffnet wird. Nach eidesstattlicher Erklärung des letzteren ist außer ihm niemand an der neuen Drogerie finanziell beteiligt. Die Nationalsozialisten hatten im Landtag in einer kleinen Anfrage die Regierung gefragt, ob die Firma Wohlwert hinter der Drogerie stehe.

Hochingen, 1. Febr. Todesfall. Der frühere preussische General in Stuttgart, Edwin Febr. v. Sekendorff, der hier in der Villa Cuvier wohnte, ist in der vergangenen Nacht im Alter von 79 Jahren gestorben. Er kam 1915 als Generalmajor nach Stuttgart.

Aus Stadt und Land

Magd., den 2. Februar 1933.

Klage nicht, wenn man deine Vorzüge nicht anerkennt, sei froh, wenn man sie dir verzeiht. D. E. W.

Ämterliche Dienstnachrichten

Ernennung: Regierungsrat Dr. Storz im Innenministerium zum Oberamtsvorstand in Böhlingen in der Dienststellung eines Landrats der Beoldungsgruppe 4a.

In den Ruhestand versetzt: Mittelschulrektor Brudel in Calw, Rektor Palm an der Hörschule in Stuttgart, Landammann-Oberlehrer Beck an der Landammannanstalt in Nürtingen, Oberlehrer Hohl an der evang. Volksschule in Epertheim, W. Gerrenheim, mit Ablauf des Monats April, ferner Rektor Rauer an der evang. Volksschule in Denkendorf, W. Ehlingen, die Oberlehrer an der evang. Volksschule Nummer 1 in Kirchheim u. T., B. in der in Alpirsbach, W. Oberndorf, H. Heberle in Nürtingen-Obermünchen, J. Hele in Tübingen, Kampartz in Sindelfingen, W. Böhlingen, Wagner in Ulm, Hauptlehrer Rätzsch an der evang. Volksschule in Seelmingen, W. Stuttgart, und Hauptlehrerin Rastho Schmid an der evang. Volksschule in Oberhellingen.

Hengstpatentierung.

Bei der diesjährigen Hengstpatentierung hat Chr. Brudner in Föndorf W. Herrenberg für seine Hengste „Prodit“ und „Hugo d'Amo“ die Ermächtigung erhalten, im Jahre 1933 das Beschlagsgerbe zu betreiben.

Wetterbeobachtungen im Januar

Wärme: Monatsumme — 1,9 Grad C., Maximum 9,4 Grad am 1., Minimum — 15,1 am 28. Eolage (Maxim. unter 0 Grad) 10., Frosttage (Minim. unter 0 Grad) 29., Niederschlag: Monatsumme 13,1 Millimeter, gefallen an 13 Tagen, bröckte Tagessumme 3,6 Millimeter, gemessen am 10. Tage mit Schneedecke 8, mit Nebel 4, mit Reif 8. Der Monat zeigte besonders in der zweiten Hälfte einen richtigen winterlichen Charakter; in bezug auf den Niederschlag blieb er weit unter dem Mittelwert.

Es regnet — es tau!

Ein ausgiebiger Regen hat heute Nacht gegen die Frühstunden eingesetzt und wieder nach den empfindlich kalten Tagen eine frühlingsmäßige Laubheit geschaffen, die die Eisbede bald

zum Schmelzen bringen dürfte. Ein Wetter, so recht zum „Schnuseln am laufenden Band“.

Pädagogische Arbeitsgemeinschaft

Die Lehrer der Magdeler Gegend trafen sich am 27. 1. im Roten Schulhaus in Magd. Es wurde über geschichtliche Heimattunde berichtet. Heimattunde der Unterklasse ist ein Sammelbuch, das die Grundlagen für Geschichte, Erdkunde und Naturkunde schaffen soll. Die geschichtl. Heimattunde soll den Zeitgeist des Kindes entfalten. Durch viele Vergleiche zwischen einst und jetzt lernt das Kind allmählich kennen, daß die Gegenwart nur aus der Vergangenheit zu verstehen ist, daß alles, wie es heute ist, sich erst mit der Zeit so entwickelt hat und später wohl ganz anders aussieht. Um dieses Verständnis zu schaffen, muß die Heimat nach allen Richtungen durchforscht werden. Recht häufig werden die Kinder ihre Eltern ausfragen, wie es früher war, z. B. mit der Post, dem Licht dem Dreieck, dem Weben usw. Mögen nun die Eltern nicht so kurzschichtig sein, diese Fragen als lästig zu empfinden und ihre Kinder abzuweisen, sondern so weit als möglich Auskunft zu geben und so die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kind und Schule zum Wohle des Kindes zu unterstützen.

Tonfilm-Theater

Ab heute läuft der Tonfilm „Die Nacht der Entscheidung“ mit Conrad Veidt und Olga Tschechowa in den Hauptrollen. Der Film spielt während des Krieges auf russischer Seite.

An die Herren Vereinsvorstände und Schriftführer!

Die Ueberfülle von Vereinsberichten ist immer mehr im Anwachsen begriffen. Sie zwingt uns zu einem wesentlichen Einschränkung, wie sie bei anderen Zeitungen längst durchgeführt ist. Denn es ist unmöglich, daß man z. B. über Generalversammlungen selbst kleiner Vereine in Stadt und Land 70—80 Druckzeilen veröffentlichen, während anderer wichtigerer Vorkstoffe zu kurz kommt.

Wir müssen daher in Zukunft Berichtsammlungen, die den Umfang von 30 Druckzeilen überschreiten, ausnahmslos einer Kürzung unterziehen. In Rücksicht auf den übrigen alle Gebiete umfassenden Inhalt des „Gesellschafter“, für den alle Leser ein Interesse haben, bitten wir die Vereinsleitungen um Beachtung unserer Bitte.

Gleichzeitig erinnern wir daran, daß Generalversammlungen, wovon Berichterstattung von uns nicht besucht werden können, wir dies vielmehr den Vereinsleitungen bzw. Schriftführern nach wie vor überlassen müssen.

Hohndorf, 29. Jan. Vom Turnverein. Seine diesjährige Hauptversammlung hielt der Turnverein am Sonntag im Döhlen ab. Vorstand Albert Seeger dankte den Mitgliedern für ihr Erscheinen. Die Verlesung des Protokolls durch den Schriftführer gab Einlaß in die Vereinsangelegenheiten. Der Bericht des langjährigen, erprobten Kassiers zeigte, daß der Verein in finanzieller Hinsicht auf gutem Fuße steht. Der zweite Turnwart gab, vereint mit dem nunmehrigen Turnwart, einen lüdenlosen Bericht über das verlossene Jahr. Die beiden, sowie dem Schriftführer und insbesondere dem Kassier sprach der Vorstand im Namen des Vereins den wärmsten Dank aus. Durch den Rücktritt des Vorstandes war eine Neuwahl notwendig, wobei nach vorgeschommener geheimer Abstimmung Albert Kauer, Mengermeyer zum neuen Vorstand gewählt wurde, welcher die Wahl annahm. In seiner Eintrittsansprache dankte dieser zuerst seinem Vorgänger Albert Seeger für seine in 10jähr. Amtstätigkeit geleisteten Dienste zum Wohle unseres Vereines, sowie der Deutschen Turnerschaft, und forderte die Mitglieder auf, auch ihm die Treue zu halten durch regelmäßigen Besuch der Turnstunden und auch durch den Besuch der Versammlungen an welchen hauptsächlich die aktiven Turner teil nehmen sollten. Paul Walz wurde als erster Turnwart gewählt, da der zweite Turnwart, sowie der Ausfüh. weiterhin der Turnstunde dienen wollen, waten weitere Wahlgänge nicht notwendig. Unter Erledigung von Verschiedenem wurde beschlossen, möglichst auch eine Vereinsreise zum Deutschen Turnfest zu stellen. Mit großem Beifall wurde von der Sitzung eines Handbills durch ein passives Mitglied Kenntnis genommen.

Hohndorf, 1. Febr. Ein Rückblick auf das Jahr 1932 in wirtschaftlicher Hinsicht kann die noch erfreuliche Tatsache feststellen, daß die hies. Industriezweige, — kleine Schwantungen ausgenommen, — sich noch ganz gut halten konnten. Die Textilindustrie, der größte Erwerbszweig strengt sich an, auf der Konjunkturböhe zu bleiben. Die Schreinerereien, die bis in den Spätherbst gut beschäftigt waren, haben ein neues Gefunden, das, man greift nicht zu hoch, in künstlerischer Ausführung sich sehen lassen kann. Die Gerbereien sind, soweit beobachtet wurde, gleichbleibend zufrieden beschäftigt, auch die Färberei, die sich trotz des hohen Alters ihres Besitzers, den neuen technischen Fortschritten nicht verschließt. Die landwirtschaftliche Maschinenfabrik erholt etwas mehr Beschäftigungsmöglichkeit. Den besten Abschlag hatte in den letzten zwei Jahren wohl das Baugewerbe zu verzeichnen. Fünf neue Wohnhäuser wurden gebaut und eine Möbelfabrik. Hier dieser Neubausbauten haben die Neusiedlung am „Sonnenhang“ (Langenbühl) vergrößert. Diese Neubauten an der Peripherie des Ortes, geben dem Gesamtortsbild eine neue Prägung. Die neuangelegten Terrassengärten dazu, werden im Frühjahr und Sommer das Bild vervollständigen helfen. Der fünfte Wohnhausneubau an der Waldorferstraße vertritt ebenso Geschmack und ergänzt vortrefflich das dortige Ortsbild. In der Friedhofstraße, die seit einigen Jahren als langgewünschte, bequeme Zufahrtsstraße zum Bahnhoff ausgebaut wurde, steht seit 2 Monaten ein Möbelfabrikneubau. Dieser neuerschlossene Ortsteil ist als weiteres Baugelände von der Behörde freigegeben worden. Man kann die verlängerte Friedhofstraße nicht entlang gehen, ohne sich zu den neuen Friedhofstrecken freuen, die der Ruhestätte unserer Toten erst jene Würde verleiht, die sie wert ist. Der Friedhof ist um vieles freundlicher geworden. Erst jetzt wird bewußt, daß der wenig einladende Seitenzugang so viele, viele Jahre genügen konnte. Bescheiden sei noch auf die Ortsbrüde hingewiesen. Wie wäre es, wenn man ihr, bei wieder einmal notwendiger, durchgeführter Instandsetzung zugleich eine Halbklünderung (von der Mühle aus gesehen) geben würde, die den Fahrdamm übersichtlicher gestaltet. Dieser Gedanke sei aber nur empfohlen für fernere, bessere Zukunftstage.

Schietingen, 1. Febr. Postfach merken. Die Reichspost hat uns ab 1. Februar dieses Jahres „vertraut“. Leider ergeben sich für die Gemeinde aus der anderswo gewiß nützlichen Neuerung eine Reihe wenig erfreulicher Umstände, die hier recht unangenehm empfunden werden müssen, und die vielleicht etwa möglichen Vorzüge weitaus überwiegen. Bedauerlich ist vor allem, daß nunmehr die seit Jahrzehnten bestehende, sehr zweckmäßige Verbindung mit unseren Nachbarorten Gündringen und Talheim gelöst wurde. Wir besaßen in unserer gemeinsamen Poststelle Gündringen eine von den leitherigen Inhabern trefflich geleitete Anstalt, die auf die besonderen Verhältnisse und Bedürfnisse unserer Landgemeinden weitestmögliche Rücksicht nahm. Das soll an dieser Stelle dankbar anerkannt werden. Ungünstig muß sich aber auch die Herausnahme aus dem Postamtbezirk Magd., mit dem uns geschäftliche und amtliche Beziehungen fast ausschließlich verbinden, auswirken. Sämtliche Postleistungen in und aus dieser Richtung erfahren durch die Umleitung über Hord, dem wir unter der Andrist Schietingen, Hord (Redar)Land zugewiesen sind, unliebsame Verzögerung. Es ist darum begreiflich, daß die Gemeinde schon vor längerer Zeit in wiederholten Gesuchen an die Postbehörden um Befreiung bei der leitherigen Regelung, d. h. Erhaltung der Poststelle Gündringen in ihrem bisherigen Geschäftsumfang, bat. Doch, warum sollte man uns nicht „vertrauen“ können?

**Satz O.V. Nagold, 1. Febr. Nachkorrektur.** — Douaumontkriem. Die Grabarbeiten bei der Nachkorrektur schreiten rüstig voran. In 2 bis 3 Meter Tiefe erscheint fast überall Torf, der 1. T. in großen Stücken ausgehoben werden kann. Ab u. zu finden sich im Torfsäger Stücke von Baumstämmen eingelagert. Die 2-3 Meter mächtige Bodenschicht über dem Torf ist guter Ackerboden ohne nennenswerte Beimischung von Steinen, also Schwemmland, in jahrhundertelanger Arbeit bei Schneeschmelze und Ueberflutungen angetroffen. — Am vergangenen Freitag wurde in zwei sehr gut besuchten Versammlungen der Kriegsfilm „Douaumont“ vorgeführt.

**Enzthal, 1. Febr. Eingemeindung.** Um eine zuverlässige Grundlage für seine Entscheidung zu bekommen, wie sich die Bevölkerung Enzthals zu einer Um- und Eingemeindung mit Enzlinstetteln stellt, veranlaßte der Gemeinderat am Sonntag eine Abstimmung auf dem Rathaus. Es wurde dabei davon ausgegangen, daß Bürger, die nicht abstimmen, für die Zusammenlegung mit Enzlinstetteln sind. Von 300 Stimmberechtigten haben 190 abgestimmt, von denen 93 gegen die Zusammenlegung stimmten, 103 Stimmen sprachen sich aber ausdrücklich für die Zusammenlegung aus, so daß diese mit den Nichtabstimmenden weitens die Mehrheit erhielten. Die Entscheidung liegt nach wie vor aber beim Gemeinderat.

**Salersbrunn, 1. Febr. Aufgeklärter Unfall.** Zu dem neuerlichen tödlichen Unfall bei Bäckermeister Georg Finckel hat die durch das Württembergische Gewerbe- und Handelsaufsichtsrat an Ort und Stelle vorgenommene Untersuchung einwandfrei ergeben, daß der verwendete Staubsauger in seiner Ordnung ist. Der Unfall ist auf die Ventilation einer nicht in Ordnung befindlichen elektrischen Badofen-Handlampe zurückzuführen.

## Letzte Nachrichten

### Verordnung über die Auflösung des Reichstags.

Berlin, 1. Febr. Nachdem der Reichkanzler und der Reichsjustizminister dem Herrn Reichspräsidenten über die Verhandlungen mit dem Zentrum heute vormittag Bericht erstattet haben, hat der Reichspräsident folgende vom heutigen Tage datierte Verordnung über die Auflösung des Reichstags erlassen: Nachdem sich die Bildung einer arbeitstüchtigen Mehrheit als nicht möglich herausgestellt hat, löse ich auf Grund des Artikels 25

der Reichsverfassung den Reichstag auf, damit das deutsche Volk durch Wahl eines neuen Reichstages zu der Neubildung der Regierung des nationalen Zusammenschlusses Stellung nimmt.

### Kommunistische Umzüge in Berlin verboten.

Berlin, 1. Febr. Der Polizeipräsident hat wegen der Anforderung von kommunistischer Seite und der dadurch hervorgerufenen unmittelbaren Gefahr für die öffentliche Ruhe und Sicherheit bis auf weiteres alle Umzüge und Demonstrationen unter freiem Himmel der KPD. und der ihr angeschlossenen Hilfs- und Nebenorganisationen im Stadtbezirk Berlin verboten.

### Falsche Gerüchte um Dr. Göbbels.

Berlin, 1. Febr. Einige Berliner Abendblätter berichten, daß Dr. Göbbels zum Rundfunkkommissar ernannt sei. Außerdem war in politischen Kreisen heute abend das Gerücht verbreitet, Dr. Göbbels werde Polizeipräsident von Berlin. An zuständigen Stellen wird erklärt, daß von beiden nicht das Geringste bekannt sei.

### Deutschnationaler Parteitag einberufen.

Berlin, 2. Febr. Der Führer der DNVP, Dr. Hugenberg hat, wie die Morgenblätter berichten, nach Verlängerung der Auflösung des Reichstags den Parteitag der DNVP. zum 12. 2. nach Berlin einberufen.

Ein Deutscher hat das erste Erdöl in Argentinien gefunden. Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Tages, an dem in Argentinien das erste Erdöl gefunden wurde, macht die deutsche „La Plata-Post“ darauf aufmerksam, daß dieser für das Wirtschaftslieben Argentinien so hochbedeutungsvolle Fortschritt einem Deutschen zu verdanken ist. In Comodoro Rivadavia wurde 1907 bei Bohrungen, die eigentlich der Wassergewinnung dienen sollten, von einem Deutschen W. Fuchs in einer Tiefe von 330 Meter zum erstenmal Erdöl festgestellt. Die Erdölgewinnung hat sich bekanntlich dann sehr rasch gesteigert: 1931 betrug sie bereits 1,7 Millionen Tonnen.

Deutschland hat die meisten Wälder. Das gewaltigste Waldstück der Welt, ist in freier Wildbahn in Europa seit

dem Krieg kaum noch anzutreffen. Um dieses größte Wäldgebiet des europäischen Kontinents planmäßig zu züchten und damit die auf das Äußerste gefährdete Art zu erhalten, wurde im Jahr 1923 die Internationale Gesellschaft zur Erhaltung des Wäldes, Eich Zoologischer Garten, Frankfurt a. M., begründet, dessen Leiter, Dr. R. Briemel, das Hauptverdienst am Gelingen dieser Gründung hat. Die Gesellschaft umfaßt sämtliche Wäldbeleger in Europa, und ihr Ziel ist es, den Bestand soweit zu heben, daß man später die Wälder in Parks und großen Waldgebieten wieder verwildern lassen kann, wie das mit dem amerikanischen Bison, einem Vertreter unseres Wäldes, bereits gelungen ist. Die Gesellschaft hat am 31. Dezember 1932 noch 73 reinblütige Wälder in Europa feststellt, und zwar 38 Bullen und 35 Kühe. Die meisten besitzt Deutschland mit 22 Tieren, dann folgt England mit 20, Polen mit 15, Schweden mit 7, Holland mit 4, Rußland mit 3 und Oesterreich und Ungarn mit je 1. Besonders hat man Bisonskühe mit Bisonsbullen gekreuzt, um dadurch eine „Verbreiterung der Zuchtbasis“ zu erreichen. Mit diesen geringer wertigen Vorkühen kann ausprobiert werden, ob und inwieweit die zur Wiederbesiedlung vorgesehenen Waldgebiete den Lebensbedingungen der Tiere entsprechen. Eine solche Vorkühe befindet sich in dem Wäldpark Springe, dem Jagdgebiet Kaiser Wilhelms II., das jetzt dem preussischen Staat gehört.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 4. Februar

6.15: Jeltzange, Wetterbericht, Sonnenlicht, 7.15: Jeltzange, Nachrichten, Wetterbericht, 7.30-8.00: Schallplatten, 8.00: Nachrichten, 8.40: Kinder, 11.10: Jeltzange, Wetter- und Schnebericht, 12.00: Wetter- und Schnebericht, 12.30: Feber, 12.50: Schallplatten, 13.30: Konzert, 14.30: Jeltzange, Nachrichten, Wetterbericht, 14.40: Schallplatten, 15.00: Musikstunden, 15.30: Tagesbulletin, 16.30: Schallplatten, 17.00: Opernabend, 18.15: Jeltzange, Sportbericht, 18.30: Konzert: Nimmankommen in der Welt, 18.50: Feber: Wälder durch den Wald geht, 19.15: Jeltzange, Nachrichten, Wetter- und Schnebericht, 19.30: Die großen Wälder, 20.00: Feber: Wälder durch den Wald geht, 20.15: Die großen Wälder, 20.30: Jeltzange, Nachrichten, Wetter- und Schnebericht, 22.45-24.00: Nachtprogramm.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage Haus, Garten- und Landwirtschaft.

## Realschule mit Latein- abteilung Nagold.

Die Aufnahmeprüfung in Kl. I für Schüler(innen) aus der vierten oder einer höheren Volksschulklasse findet statt **Donnerstag, den 16. Februar 1933** von vorm. 8 Uhr an. Schriftliche oder mündliche (Die. Do. 4-5; Mi. So. 11-12 Uhr Realschule II St.) Anmeldungen unter Vorlage eines Geburtscheines nimmt das Rektorat entgegen bis **Dienstag, 7. Febr.** Einw. Anträge auf ausnahmeweise Aufnahme besonders leistungsfähiger Schüler(innen) aus der 3. Grundschulklasse sind bis **13. Febr.** einzureichen. **Nagold, 27. 1. 33. Rektorat: Nagel.**

## Wer wagt gewinnt!

- Rufen darum auch Sie ein Los aus der Kollektion von
- 6. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**
  - Badische Wohlfahrts-Geldlotterie**  
Ziehung 11. Februar 1933. Lospreis 50 Pfg. Doppellos 1 RM.
  - 59. Donaueschinger Pferdemarkt-Lotterie 1933**  
zur Hebung von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe. Ziehung 14. März 1933. 1. Hauptgewinn 2 Pferde im Gesamtwert von M 1500, 2. Hauptgewinn 1 Pferd im Wert von M 800, 3.-14. Hauptgem. 12 Pferde im Gesamtwert von M 3900. Lospreis 50 P.
  - 11. Geld-Lotterie zur Wiederherstellung des Münsters in Breisach**  
Ziehung 11. März 1933. Höchstgewinn auf 1 Doppellos 5000 M. Doppellospreis 1 M.
  - Württ. Geldlotterie zur Hebung der Pferdezucht**  
Ziehung 14. März 1933. Hauptgewinn 3000 M. Lospreis M 1.-

## Arbeitslos, geldlos

Schluss damit. Verlangen auch Sie meinen Ganzkartartikel die glänzend bewährte **Sparheiß- u. Schnellhochplatte** „Grauenlob“ für den Küchenherd. Nachweislich guter Verdienst. Vertreter zum Besuch von Privatumbildung gesucht. Angebote an: **F. M. Götz, Waldbrunn (Baden.)**

Selbstiger Gewinnscheid

**Württ. Geldlos** - Serie  
10 000 Gelögenne zu 1 Mark

**26500**

Sofort bar Geld

Schon auf etwa 7 Lose 1 Gewinn! Lospreis 1 Mark. — Porto 15 Pfg. mehr.

**Glückstaschen** mit 5 Stück Loses 1 Mark

**J. Schweickert, Stuttgart**  
Marktplatz 6 - Poststraße Stuttgart 2055

Hier in allen Verkaufsstellen

Nagold, 2. Februar 1933.



**Todes-Anzeige**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Wilhelm Haif**  
Schreinermeister

nach schwerem mit Gehalt ertragenem Leiden im Alter von 55 1/2 Jahren gestern morgen sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer die Gattin: **Johanna Haif geb. Bödemann** mit Kindern.

Beerdigung Samstag mittag 1 Uhr vom Bezirkskrankenhaus auf.

Haiterbach, den 31. Januar 1933.



**Dankagung**

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Friederike Luz**  
geb. Mater

für den erhebenden Gesang und die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
der Gatte: **Gottlieb Luz, Wagnermeister** mit Angehörigen.

**Der letzte Wille des Menschen**

in rechtlicher und steuerrechtlicher Beziehung. Für Laien verfaßt von Justizrat Dr. Hans Stölze, Rechtsanwalt in Reutlingen.

Taschenformat 70 S. Ganzleinen RM 2.70 in der Buchhandlung Zaiser, Nagold, zu haben.

**Militär- und Veteranen-Verein Nagold**



Der Verein beteiligt sich geschlossen an der Beerdigung seines Mitgliedes

**Wilhelm Haif**  
Sammlung 1/2 1 Uhr „Traube“.

Der Vorstand.

**Freie Schreinerinnung**

An der Beerdigung unseres Mitgliedes

**Wilhelm Haif**  
nimmt die Innung geschlossen teil.

Sammlung 1/2 1 U. beim Krankenhaus.

Obmann: Gabel

**Biblische Rätselfragen und Antworten**

Nur 35 Pfennig bei **G. W. Zaiser, Nagold**

**Seefische**

jetzt wieder billiger!

Kabeljau o. Kopf Pfund 25 Pfg.

Schellfische Fischfilet 250

frische Salzheringe 3 St. nur 20 Pfg.

**Wilhelm Frey**

Stadtgemeinde Nagold

**Bestellungen**

auf **Nadelholzstangen, Nadelholz-Beigeholz** und gebund. Nadelholzreisig nimmt jederzeit entgegen die

107 Städt. Forstverwaltung.

Nagold 249

**Tonfilm-Theater**

Donnerstag, Freitag und Samstag 8.15 (Sonntag kein Kino)

Der große Tonfilm-Schlager **Die Nacht der Entscheidung.**

mit dem berühmten Konrad Veidt. Sowie köstliches Beiprogramm „Juwel Bräute schaden nur“ und die neueste Wochenschau.

**Frische Seefische**



heute Lichtmeß 248

**billiger**

Fischfilet  
Fischkotelett  
Kabeljau 100  
Schellfische  
Bratfische Pfd. -.25  
Stockfische Pfd. -.25  
Vollfett-Bücklinge -.25  
5 Pfd. Kiste 1.15

Prima Salzheringe 3 St. -.20

**LUGER.**

**„1913“**

Spannend schildert jetzt Rudolph Strauß Stimmung und Ereignisse des letzten Jahres vom Krieg in einer großen

**Artikel-Reihe** in der **„WOCHE“**

Beginn in der „WOCHE“ Nr. 5

**7**

Für 40 Pfg. bei G. W. Zaiser Nagold.

# „Die Försterchriftel“ im Saalbau zur „Traube“

Aus aller Welt

Mod und Brandstiftung in Niederbayern. In Moosham bei Eggenfelden stand am Mittwoch früh das Anwesen des Krämers Gottfried Hofweber in Flammen.

Vier Gehöfte abgebrannt. In Waldhaus (Oberpfalz) sind in der Nacht zum Dienstag vier ganze Gehöfte, Wohnhäuser, Scheunen und Nebengebäude, vollständig niedergebrannt.

Schweres Raubverbrechen. Ein mit sechs jungen Burschen und Mädchen besetzter Raubzug fuhr in der Nacht zum Mittwoch die vereiste freie Landstraße von Dreißigacker nach Meiningen hinab.

Die Grippe in Berlin. Die Grippe hat in Berlin eine rasche Ausbreitung angenommen. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde am 31. Januar ein Zugang von Krankmeldungen für Grippe von 572 verzeichnet.

Betrügereien. Der Buchhalter eines Kölner Unternehmens ließ sich von Geschäftsführern bestechen, durch Führung von etwa 150 falschen Konten diesen Geschäftsführern Baren gegen geringe oder gar keine Bezahlung zu liefern.

Liebesfragodie. Im Leuzenhof bei Obentirchen (Nhrp.) schlich sich in der Nacht zum Mittwoch der 24jährige Gutsverwalter Ewald v. Reddinghausen aus Guldberath in das Schlafzimmer seiner Braut und feuerte auf sie einen Schuß ab.

Nord aus Rache. Am Mittwoch früh trat in die Bahnmeisterei in Harburg-Wilhelmsburg (an der Elbe gegenüber Hamburg) der Reichsbahn-Angestellte Alex Aft ein und feuerte mit den Worten: „So, nun wollen wir mal abrechnen!“ mehrere Revolvergeschosse auf die beiden diensttuenden Beamten ab.

Schweizerisches Militärflugzeug verunglückt. Der schweizerische Leutnant Walter Mayer geriet mit seinem Militärflugzeug am Dienstag nachmittag beim Ueberfliegen des Weisstauchs bei Davos in eine Leietographenleitung.

Eisenbahnverkehr in Nordirland - Entgleisung eines Schnellzugs. In Nordirland sind die Eisenbahnen in den Streit eingetreten. Der einzige Schnellzug, der am Dienstag in Bewegung gesetzt werden konnte (Dublin-Belfast) wurde an der Grenze von Nord- und Südirland durch Entfernung einer Schiene zur Entgleisung gebracht.

Handel und Verkehr

„Pilsner“ Bier und Reichsgericht

Um die Zulässigkeit der Bezeichnung „Pilsner“ für deutsche Biere hat neuerlich das Bürgerliche Brauhaus in Pilsen (Böhmen) einen umfangreichen Feldzug gegen deutsche Brauereien eröffnet.

Berliner Pfandkurs, 1. Febr. 14,28 G., 14,32 B. Berliner Dollarkurs, 1. Febr. 4,269 G., 4,217 B.

Die Bank von Finnland hat den Diskontsatz von 6,5 auf 6 v. H. herabgesetzt.

Die deutsch-österreichischen Zollverhandlungen in Wien über die Genehmigung von Vorzugszöllen an Oesterreich sind so weit gefördert worden, daß nur noch einzelne Fragen gelöst werden müssen.

Die Baumwollweberei im Jahre 1932. Nach dem Bericht des Gesamtverbandes der deutschen Baumwollwebereien ergab im Jahr 1932 die fortschreitende Kontraktion die Anpassung der Produktion an die verringerte Bedarfsdeckung.

Die Baumwollweberei im Jahre 1932. Nach dem Bericht des Gesamtverbandes der deutschen Baumwollwebereien ergab im Jahr 1932 die fortschreitende Kontraktion die Anpassung der Produktion an die verringerte Bedarfsdeckung.

Unveränderte süddeutsche Eisenpreise. Die ab 1. Februar 1933 geltenden Eisenpreise der Süddeutschen Eisenzentrale in Mannheim für die Verbraucher sind im wesentlichen unverändert geblieben.

Ermäßigung der Zinkblechpreise. Die Südd. Zinkblechhändlervereinigung hat ihre Preise mit sofortiger Wirkung um 4 1/2 Proz. ermäßigt, nachdem sie am 25. d. M. um 1 1/2 Proz. erhöht worden waren.

Der amerikanische Stahlkurs hat die Vierteljahresrückende auf die Vorzugsposition auf nur 50 Cent festgelegt, während sie seit 1902 regelmäßig 1 Dollar 50 Cent betrug.

Konkurrenz und Vergleichsverfahren im Januar 1933. Am Monatssamstag 1933 wurden durch den Reichsanzeiger 539 neue Konkurse

ohne die wegen Platzmangels abgeleiteten Beiträge auf Konkursöffnung und 194 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

Alles Gewerbe. Vor zwei Jahren wurde im bayrischen Allgäu der Versuch gemacht, die Handweberei wieder einzuführen.

Stuttgarter Börse, 1. Febr. Die heutige Börse eröffnete zu festem Kurse. Im Verlauf weiter freundlich, Schluß behauptet.

Berliner Getreidepreise, 1. Febr. Weizen märk. 18,40-18,60, Roggen 15,20-15,40, Braugerste 16,50-17,50, Futter- und Industrieernte 15,80-16,40.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen, 1. Februar. Mollereibutter 1. 87, 2. 75, Verkauf; fest, Rohweinfuß bei 43 Fetteinheiten ohne Buttermilchrückgabe 87 Bq.

Magdeburger Zuckerpreise, 1. Febr. Febr. 31,80. Tendenz ruhig.

Bremen, 1. Febr. Baumwolle Ribbl. Unio. Stand. loco. 7,13.

Märkte

Heilbronner Schlachtwiehmärkte, 1. Febr. Zufuhr: 2 Ochsen, 5 Bullen, 52 Jungkinder, 31 Kühe, 93 Kälber, 249 Schweine.

Schweinepreise. Baden: Milchschweine 10-14. - Duchau a. J.: Milchschweine 14-16. - Buhlertann: Milchschweine 10 bis 15.

Leonberg, 30. Jan. Pferdemarkt. Zu dem am 14. Februar 1933 stattfindenden Leonberger Pferdemarkt sind Sonntagsschneepflüge im Umkreis von 75 Kilometern zugelassen.

Kauf der Tagung der Kartoffelbauernvereine e. V. wurde eine Entscheidung gefaßt, in der anerkannt wird, daß die Reichsregierung sich im vergangenen Jahr bemüht hat, mit Maßnahmen der vornehmsten Art die Kartoffelerzeugung zu steigern.

Das Wetter

Der Hochdruck im Südwesten dürfte nicht von langer Wirkung sein, vielmehr die nördliche Depression bald wieder zur Geltung kommen, so daß für Freitag und Samstag unbeständiges, nachts kaltes Wetter zu erwarten ist.

Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martin

Alle Rechte vorbehalten. - Nachdruck verboten. Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Gmain

15 Wie war das Verhältnis Joachim Gerdahns zu ihr? Wie sprach er von ihr? - Verdammend, anlagend?

„Nein. Er sprach gut und verständig von ihr. Er sagte: „Alles verstehen, heißt alles verstehen, Sigrith! Die Menschen sollten nicht so rasch verdammen, sie sollten vielmehr ihre Mitmenschen verstehen lernen; dann schwänden viel Haß und Feindschaft in der Welt.“

„Da hat er recht gesprochen.“

„Er erhob sich.“

„Jetzt will ich Sie nicht länger mit meinen Fragen quälen.“

„Sie standen sich gegenüber. Jüngend schaute sie ihn an.“

„Ob Sie doch etwas unternehmen werden in Alberts Interesse?“

„Ich verspreche es Ihnen.“

„Dann will ich daran glauben.“

„Noch eine Frage! Sie sagten vorhin, daß Ihnen Bruno Bauer, der Neffe Otto Müllers, nicht bekannt sei.“

„Ja, so ist es auch. Ich kenne diesen Menschen nicht.“

„Und was halten Sie von Bruno Bauer?“

„Er ist der Mörder Ottos. Schnöde Geldgier hat ihn zu dieser bösen Tat getrieben.“

„Und sonst?“

„Was sonst?“

„Meinen Sie nicht auch, daß Bruno Bauer auch im Zusammenhang mit der Ermordung Ihres Onkels steht?“

„Mit diesem? - Aber wie denn? - Das kann ich mir nicht denken. - Mein Gott - sollte dieser Mensch es gewesen sein? Sollte -“

„Man versucht natürlich, beide Verbrechen, die da auf Sehenfried geschehen sind, miteinander in Zusammenhang zu bringen.“

„Ja, ja - aber ich - daran hatte ich noch nicht gedacht.“

„Ich will damit auch noch keinen Verdacht aussprechen.“

„Ja, das verheißt ich, Herr Kriminalinspektor. - Freilich, wenn er einmal einen Menschen getötet hat, da kann man ihm gewiß einen zweiten Mord zutrauen.“

„Wir werden ja weiter sehen!“

Damit schieden sie.

IV.

Frau Martha Gerdahlen sah mit ihrem Sohne und Sigrith Sundborg am Frühmüßigkeits, als es klopfte.

„Das wird unser Detektiv sein!“

Egon Gerdahlen sprang auf.

„Ah, Herr Jobst, bitte, kommen Sie nur. Es ist mir für Sie gebadet.“

Mar Jobst grüßte zuvorkommend.

„Guten Morgen, gnädige Frau!“

Frau Gerdahlen bat.

„Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Jobst!“

Sie bediente ihn selbst.

„Nun, haben Ihre Nachforschungen schon zu einem Erfolg geführt?“

Der Gefragte räusperte sich. Seine wasserblauen Augen streiften in der Ferne. Er hob zurückhaltend die Hände.

„Gnädige Frau, ich spreche nicht gern über Dinge, die ich noch nicht übersehe, denen ich aber auf der Spur bin.“

„Ah, also eine neue Spur.“

„Ja, gewiß, eine neue Spur.“

Egon Gerdahlen forschte ineffektiv.

„Und wo führt diese Spur hin?“

„Darüber möchte ich mich noch nicht äußern, Herr Doktor.“

„Sie werden es begreiflich finden, daß wir uns für alle Ihre Feststellungen lebhaft interessieren. Sehen Sie, meine Mutter und auch ich, ebenso wie meine Kusine, wir alle möchten die Mittel hier restlos gelöst sehen. Das Gericht freilich steht dem Fall Gerdahlen schon für gelöst an. Mein armer Vetter sieht schon seit Monaten in Untersuchungshaft.“

„Rechtsanwalt Dr. Mund, sein Verteidiger, befürchtet, daß die Schwurgerichtsverhandlung bald neu anberaumt wird. Der Staatsanwalt gibt keine Ruhe! - Vor dieser neuerlichen Verhandlung soll aber der Fall völlig geklärt sein. Es warten also hier auf Sie sehr große Aufgaben.“

„Ich werde alles tun, meinen Aufgaben gerecht zu werden.“

„Im Schlafzimmer meines Onkels fanden Sie also keine neue Spur?“

„Bis jetzt nicht. - Ich möchte wenigstens nicht davon sprechen.“

„Also bitte, es stehen Ihnen alle Räume offen! Arbeiten Sie so, wie Sie es für gut befinden.“

„Ich werde meine Nachforschungen dann sogleich fortsetzen.“

„Und wo wollen Sie beginnen?“

„Je nun - erst möchte ich einmal die Räumlichkeiten von Herrn Albert Gerdahlen besichtigen.“

Sigrith Sundborg zog die Brauen hoch.

„Wozu? Ich denke, Sie sollen die Unschuld meines Veters nachweisen. Was wollen Sie denn in seinen Zimmern?“

„Mar Jobst sah sie ärgerlich an. Er kam sich sehr wichtig vor. Daß man da an seinen Plänen etwas auszufügen konnte er schlecht vertragen. Er sagte abweisend.“

„Die Wahl meiner Wege muß ich mir schon selbst vorbehalten.“

Frau Gerdahlen vermittelte.

Natürlich hoffen wir, durch Sie Dinge entdeckt zu sehen, die Alberts Schuldlosigkeit beweisen; aber da darfst du deshalb Herrn Jobst nicht verwehren, das zu tun, was er für nötig hält, Sigrith.“

„Das junge Mädchen suchte mit den Achseln.“

„Er kann ja tun, was er will! - Bessert sich will er einen neuen Schuldbeweis für Albert suchen.“

„Aber Sigrith!“

Mar Jobst lächelte kühl.

„Ich suche Tatbeweise, Fräulein Sundborg! Wenn ich damit belassen muß, das hat mir vollkommen gleichgültig zu sein. Mein Weg ist mir streng vorgezeichnet. Ich will Beweise finden, die auf den Mörder Ihres Onkels schließen lassen.“

„Ich kann da nicht sagen: Von dieser und jener Person möchte ich nichts finden! Ich -“

Sigrith erhob abwehrend die Hand.

„Bitte! Handeln Sie ruhig, wie Sie handeln zu müssen glauben! Aber ich meine, Sie sollten offenkundigere Dinge erfolgen.“

(Fortsetzung folgt.)



## Zusammenarbeit von Sägeindustrie und Waldbesitz

Am 28. Januar fand in Stuttgart die 15. Generalversammlung des Vereins Württ. Holzinteressenten unter Beteiligung von Vertretern des Württ. Finanzministeriums, des Württ. Wirtschaftsministeriums und der Württ. Forstdirektion statt. Nach Erledigung der Vorstandswahlen, des Kassens-Berichts und des Voranschlags ging der Vorsitzende, Carl Commerell-Höfen in einem längeren Vortrag auf die ohne Uebertriebung heute katastrophale Lage der Sägewerke ein, deren Ursachen allgemein bekannt sind: infolge schlechten Baumarkts ungeheures Nachlassen der Nachfrage, andererseits Ueberproduktion und Ueberangebot an Waren zu Preisen, die meist Verlustpreise sind. Die Wirkung sei auch für den Waldbesitz verheerend: Rückgang der Verkaufsmengen, ungenügende Preise, starker Ausfall von Staatseinnahmen aus dem Wald. So sehr dem Waldbesitz die in den letzten Monaten eingetretene leichte Steigerung der Rundholzpreise zu gönnen ist, so groß sei die Gefahr, daß die Lage der Sägewerke sich dadurch im Jahr 1933 weiter verschlechtere, da man zurzeit von einer Besserung der Schnittwarenpreise nichts verspürt und selbst im Falle einer Ankurbelung des Baumarkts nach wie vor die Gefahr der Preisflehnderei bestehe. Diesem Krebsübel der Holzwirtschaft müsse rasch und energisch zu Leibe gegangen werden durch gemeinsame Verständigung über ein Zusammengehen von Waldbesitz und Sägeindustrie. Ein erfreulicher Vorgang sei die Vereinbarung zwischen Finanzministerium und der Württ. Holzkommission, die eine ähnliche Zusammenarbeit sei aber auch dringend geboten in Hinblick auf die Besserung der Schnittwarenpreise im württ. Binnenland. Der Württ. Holzkommission habe erklärt, daß zu hohe Werte in Gefahr seien, vernichtet zu werden; die Wald- und Holzwirtschaft und damit der Holzmarkt selbst könnten nur gerettet werden durch fariellmäßige Regelung der Verkaufspreise für die Schnittwaren. Nicht gegeneinander, sondern miteinander und füreinander sei die Parole für 1933 und zwar für Sägeindustrie und Waldbesitz. — Den zweiten Vortrag hielt Syndikus Dr. Marquard über das Thema: Preisflehnderei am Holzmarkt,

ihre Ursachen, Wirkungen und Mittel zur Abhilfe. Die Ursachen habe der Vortrager eingehend behandelt, die Wirkungen ersehe man allzu deutlich daran, daß z. B. im September 1931 bei ungefähr gleichen Rundholzpreisen wie heute ein Preis von 33,50 Mark für Ausschuhbretter als Schleuderpreis erklärt wurde, während die gleiche Ware heute noch ein Preis von kaum 28 Mark bringe. Für Ausschuhbretter wurde im September 1931 ein Preis von 37,50 Mark als Schleuderpreis bezeichnet, heute erlöse man mit Mühe noch 32 Mark, vielfach noch weniger! Das sei das Gefahrenmoment; man sei sich kaum bewußt, daß das Schleuderpreise sind. Als Mittel zur Abhilfe könnte man an eine Notverordnung denken, der die Regierung abgeneigt sei, trotzdem der Staat selbst durch die Mindereinnahmen aus seinem Wald schwer betroffen sei; man könne auch dem tatsächlichen Bedarf entsprechend eine kontingentierte Zuweisung von Rundholz durchzuführen. Man habe vorgeschlagen, den Sägewerken, die schleudern, kein Rundholz mehr zu geben, man könne unter Umständen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb in Einzelfällen heranziehen, aber das wirksamste und sicherste Mittel sei die freiwillige Zusammenarbeit von Waldbesitz und Sägewerken. Eine fariellmäßige Regelung der Schnittwarenpreise seitens der Sägeindustrie allein sei unmöglich, der Waldbesitz müsse entsprechende Maßnahmen treffen, die einen wirksamen Zusammenschluß der Sägewerke garantieren. Der Privatwald sei der Rabattgewährung abgeneigt, stimme aber im Prinzip dem Gedanken an sich zu, den der Staatswald durch die Vereinbarung mit der württ. Holzkommission G. m. b. H. verwirklicht habe. Dringend notwendig sei in Bälde eine Stellungnahme des Privatwaldbesitzes, denn die Pluten der Zerstörung bedrohen nicht nur die Lagerplätze und Werkstätten der Sägewerke, sondern haben bereits die höher gelegenen Gebiete des Waldbesitzes erreicht. Die Rettung für beide Teile, die Herstellung einer Rentabilität von Waldbesitz und Sägeindustrie sei nur durch entschlossene Zusammenarbeit beider Zweige der Holzwirtschaft zu erreichen.

## Zur Verhütung der Getreidefußkrankheiten

Von Oberstudienrat Landesökonomierat Raier-Bode.

Die Fußkrankheiten des Getreides haben in den letzten Jahren in beängstigendem Maße zugenommen und wenn auch die Erreger dieser gefährlichen Pflanzenkrankheit noch nicht restlos erforscht sind und daher über die Entstehungsursachen und ihre Bekämpfung unter Praktikern und Theoretikern noch keine Uebereinstimmung herrscht, so steht nach den bisherigen Beobachtungen doch soviel fest, daß das Auftreten der Fußkrankheiten durch verschiedene Fehler im Anbau begünstigt wird, die jeder Landwirt vermeiden kann. Während beim Lagern des Getreides die Halme hauptsächlich durch Wind und Regengüsse allmählich niedergedrückt werden und sich dann teilweise wieder aufrichten, erkennt man die unter dem Sammelbegriff Fußkrankheiten auftretenden Schädigungen daran, daß die Halme wie umgeknickt auf den Boden zu liegen kommen. Die Veranlassung dazu können tierische Schädlinge sein, die durch Fraß oder Saugen an den Wurzeln, an den untersten Halmscheiden oder im Innern der Halme das Pflanzengewebe so zerstören, daß das Getreide im Wachstum zurückbleibt oder sich überhaupt nicht mehr aufrichten kann und umfällt. Zu diesen Schädlingen gehören die Drahtwürmer, Engerlinge, die Larven der Heftenfliege, der Halmfliege, der Getreidehalmwespe u. a. Viel schlimmer aber sind die in bäuerlichen Kreisen noch weniger bekannten pilzlichen Krankheitserreger. Bis jetzt gelten zwei Arten als besonders gefährlich: 1. die die Schwarzbeinigkeit des Getreides hervorruftende Ophiobolus-Arten. Sie sind daran erkennbar, daß die befallenen Pflanzen infolge der Zerstörung der Wurzeln und des untersten Halmscheides vielfach verkümmert und vorzeitig gebleichte Halme mit von Schmachtkörnern besetzten oder gar tauben Ähren aufweisen und schließlich am Halmgrund das Aussehen gut verrotteten Mistes zeigen. 2. Pilze, welche die sogenannten Falschhalm hervorzurufen, daran erkennbar, daß sich an der Blattstielbasis ein ovales, braun umrandetes heller Fleck zeigt, von wo aus das darunterliegende Gewebe eintrocknet und das Umknicken der brüchig gewordenen Halme erfolgt.

Will man den immer mehr um sich greifenden pilzlichen Fußkrankheiten, die sich zu einer großen Gefahr für den gesamten Getreidebau auswachsen können, wirkungsvoll entgegenzutreten, so müssen alle Fehler vermieden werden, wie sie sich durch unweidmässige Fruchtfolgen, durch vernachlässigte Düngung u. durch unweidmässige Bodenbearbeitung ergeben, denn mit Einzelmaßnahmen ist bei diesen Kulturkrankheiten nichts auszurichten.

Kotfliege, der als Untersaat in Getreide eingesät wurde, ist auf allen fuhrkrankerträchtigen Böden als Vorfrucht für Getreide ungeeignet mit Ausnahme des Hafers, bei dem pilzliche Fußkrankheiten bis jetzt nicht beobachtet worden sind. Klee hat immer als beliebte Vorfrucht für Weizen gegolten, nachdem aber gerade der Weizen besonders von Fußkrankheiten befallen wird, sollte ihm auf infizierten Böden eine andere Stellung in der Fruchtfolge eingeräumt werden, am besten nach Hackfrüchten, Raps oder auch nach Hafer, aber auf keinen Fall nach sich selbst und auch nicht nach Roggen oder Gerste, die selbst Träger der Fußkrankheitstypen sein können. Um den Erfordernissen eines geeigneten Fruchtwechsels gerecht werden zu können, wird wohl in manchen Betrieben auch daran gedacht werden müssen, an Stelle von Winterweizen mehr Sommerweizen anzubauen.

Je härter eine Kulturpflanze das Nährstoffkapital des Bodens in Anspruch nimmt, umso mehr muß dafür gesorgt werden, daß sich die nachfolgende Frucht durch eine reichliche Düngung kräftig entwickeln kann und widerstandsfähig

gegen Krankheiten gemacht wird, die sie auf infizierten Feldern bedrohen. Läßt man also auf Hafer oder auf andere den Boden ausaugende Kulturgewächse Wintergetreide folgen, so darf es an einer ausgiebigen Vollendung schon im Herbst nicht fehlen, damit die Pflänzchen bereits in ihrer Jugendzeit gesund heranwachsen können. Ebenso muß auch das Sommergetreide reichlich Nahrung im Boden vorfinden, um sich normal entwickeln zu können. Selbst auf infizierten Feldern wird richtig gedüngtes Getreide immer noch höhere Erträge bringen, als hungernde Pflanzen, zumal Fußkrankheiten auch Mangelerscheinungen sein können. Falsch wäre es jedoch, solchen Mangelerscheinungen mit Stallmistdüngungen abhelfen zu wollen, denn der Stallmist ist für diese Pilze die reinste Brutstätte. Fehlerhaft sind auch alle einseitigen Düngungen; nur Volldüngungen mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali wirken vorbeugend und ertragssteigernd, aber allerdings nur, wenn gleichzeitig auch eine auf die Vernichtung der Krankheitspilze gerichtete Bodenbearbeitung einsetzt.

Die Getreidestoppeln sind die Träger des Infektionsstoffes; sie müssen daher möglichst restlos unschädlich gemacht werden. Dies wird aber keineswegs durch das übliche flache Stoppelstürzen, das sich im Kampfe gegen Unkräuter gewiß bewährt hat, erreicht, sondern nur durch möglichst tiefes Unterpflügen der Stoppeln in den Boden gleich nach erfolgter Ernte. Das Schülen der Stoppeln hat auf infizierten Schlägen zu unterbleiben, weil dadurch den Pilzen Gelegenheit zu starker Vermehrung gegeben wird. Vernichten kann man sie nur durch vollständigen Luftabschluß, in dem man sie mit allen Wurzeln und Halmscheiden, an denen ja ihre Verbreitungsmittel haften, möglichst tief, also am besten unter Verwendung eines Vorhäufers unterpflügt. Bleiben die Stoppeln infizierter Grundstücke an der Oberfläche, so ist die Ansteckung der nachfolgenden Früchte unvermeidlich. Nach den bisherigen Erfahrungen kann nur durch eine tiefe Pflugschur dem Weiterumhüpfen der Fußkrankheiten Einhalt geboten werden. Wird auf dem tiefgedrungenen

Boden Winterweizen angebaut, so darf das Feld nicht zu fein zur Saat vorbereitet werden, eine mehr grobe, schollige Zubereitung des Bodens ist dem Winterweizen zuträglich. Die tiefgepflügten Acker, die mit Sommerfrüchten angebaut werden, sollen den Winter über in rauher Furche liegen bleiben, um die günstige Wirkung des Frostes auf den Boden gehörig auszunützen.

Zum Schluß sei an alle Landwirte die Aufforderung gerichtet, sich schon beim ersten Auftreten einer Fußkrankheit mit ihrer zuständigen Landwirtschaftsschule in Verbindung zu setzen, um die erforderlichen betriebswirtschaftlichen Maßnahmen im ganzen Infektionsbezirk zu veranlassen, denn wie bei allen Verfeuchungen, so führt auch bei der Bekämpfung der Fußkrankheiten gemeinsames Handeln am besten zum Ziel und da es sich hier um eine Kulturkrankheit handelt, die zweifellos mit dem in den letzten Jahren immer mehr ausgedehnten Anbau von Weizen im engen Zusammenhang steht, so müssen alle Kräfte vereint werden, um einer weiteren Verbreitung der den Getreidebau so sehr gefährdenden Infektionsherde der Fußkrankheiten erfolgreich entgegenzutreten.

## Die Notwendigkeit der Aufstellung von Anbau-, Düngungs- und Fütterungsplänen in der Landwirtschaft.

Diplomlandwirt Dr. B. Lieb,  
Landwirtschaftslehrer und Wirtschaftsberater

Es ist eigentlich wie trotz der Schwere der heutigen Zeit sich der praktische Landwirt immer noch so ungern mit Kalkulationen irgendwelcher Art befaßt und oft so schwermütig in der zeitigen Aufstellung von Anbau-, Düngungs- und Fütterungsplänen ist. Durch schlagmäßige Dispositionen ist meist mehr und vor allen Dingen leichter Geld zu verdienen als mit der Hände Arbeit. Dadurch, daß Bekettungsmöglichkeiten und auch Beschaffung der Bedarfsstoffe oft im letzten Augenblick erfolgen, ergeben sich stets unnötige Geldausgaben, sei es für Telefongebühren, besondere Frachtkosten usw. Gerade letztere lassen sich durch zeitige genossenschaftliche Bestellung herabdrücken. Was nützen alle Arbeiten und Ergebnisse des Versuchsrings, wenn sich der Landwirt erst im allerletzten Augenblick darauf bekennt und dann die Sorte, die am besten abgeknitten hat, viellecht nicht mehr zu haben ist und schließlich wieder seine alte Sorte anbauen muß. Eine Bestellung von außerhalb kostet Zeit und Geld, trifft dann oft zu spät ein, und in der Eile wird dann meist noch die notwendige Belegung vergessen. Nehmlich liegen die Fälle bei der Düngerbekämpfung. WM z. B. ein Landwirt im Juni Kalksalpeter zur Nährdüngung verwenden, bestellt er denselben zeitig. Es sind mir Dutzende von Fällen bekannt, in denen der Landwirt sich erst zu spät darauf bekennt und dann, weil der Händler schnellwirkende Stickstoffdüngemittel nicht mehr auf Lager hatte, schließlich, da die Zeit drängte, einen gerade vorhandenen langsam wirkenden Dünger kaufte, der nicht mehr voll zur Auswirkung kam; bei einem etwaigen Verzicht auf die Stickstoffdüngung überhaupt erfolgte eine Minderente von 50—100 Ztr. Rüben je 1/4 Hektar. Weiter von Genossenschaften berichten über Unkosten bei Düngemittelbestellungen als Stützfrachten in Höhe von RM. 150.— bis RM. 200.—. Bei Vorhandensein eines Planes für rechtzeitige Bestellung und Sammelbezug werden solche Kosten vermieden.

Bei der Futtermittelbeschaffung werden ähnliche Fehler gemacht. Vielfach findet man hier den Großkauf im Wege. Marktfähiges Getreide zu verfrachten ist unrationell. So können z. B. 300 Ztr. marktfähiges Getreide gegen etwa 60 Ztr. Sojafrot, die gleiche Einweismenge enthalten eingetauscht werden. Bei dem heutigen Preisverhältnis würde man nun für 300 Ztr. Getreide nicht nur 60 Ztr. Sojafrot, sondern dazu noch 150—170 Ztr. eines 20% Stickstoff-Düngemittels eintauschen können, die ausreichen würden, um 100 Morgen Wiesen neben der Kaliphosphatdüngung auch die notwendige Stickstoffdüngung von 75—85 kg 1/4 ha (2 Gaden) zu geben. Dadurch entsteht im kommenden Erntejahr ein Mehrertrag von etwa 1000—1200 Ztr. Heu und zwar ohne irgendwelche finanzielle Mehrbelastung des Betriebes.

Wer sich über die Eigenschaften der Laustoffe des Gartens nicht klar ist, dem wird es nie möglich werden, sie mit Erfolg zur Anwendung zu bringen. Wie will ich Stauden zur wohlblühenden Kabatte ordnen, wenn mir ihre Blütezeit, ihre Blütenfarbe, ihre Höhe und ihre Haltung nicht geläufig sind?! Erst die genaue Kenntnis dieser Eigenschaften verfehlt mich in die Lage, planmäßig so zu ordnen, daß es vom März bis zum November auf meiner Kabatte blüht. Fertigen wir uns also einen Blütenkalender nach dem nebenstehenden Muster (rechts) an und ordnen darauf im Sinne der Stützen unsere unzureichenden Beete um. Stauden sind ein Baustoff, mit dem sich die bezauberndsten Mosaiks zusammstellen lassen.



No.	Staudenname	Blütezeit	Blütenfarbe	Höhe	Blütezeit
1	Polygonum autumnale	September	weiß	1,5-2,0	1
2	Urtica dioica	September	weiß	1,0-1,5	2
3	Conium maculatum	September	weiß	1,0-1,5	3
4	Phlox subulata	September	weiß	1,0-1,5	4
5	Epilobium angustifolium	September	weiß	1,0-1,5	5
6	Lythrum salicaria	September	weiß	1,0-1,5	6
7	Alcea rosea	September	weiß	1,0-1,5	7
8	Delphinium ajacis	September	weiß	1,0-1,5	8
9	Delphinium consolida	September	weiß	1,0-1,5	9
10	Delphinium consolida	September	weiß	1,0-1,5	10
11	Delphinium consolida	September	weiß	1,0-1,5	11
12	Delphinium consolida	September	weiß	1,0-1,5	12

